

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 73 (1947)
Heft: 35

Illustration: Hundstagwerk
Autor: Vino

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hotel Anker
Rorschach
 Tel. 42612 Das Haus für gute Küche
 1947 renoviert
 Alle Zimmer mit fl. Wasser oder Bad
 Es empfiehlt sich W. Moser-Zuppiger



APERITIF
Burgermeisterli
 BASLER SPEZIALITÄT
 SEIT 1815

E. Meyer, Basel, Güterstraße 146



Canova
 Gediegen - originell - angenehm
 Tessiner- u. Ital. Spezialitäten, Apéro-
 Bar im Hotel Seehof-Boilereie ZÜRICH
 Schifflandepl. 26 Tel. 321827 u. 321954
 Just try it once - and it will become a habit

Dobb's
 EAU DE COLOGNE
TABAC
 In allen guten Fachgeschäften



Terrassen-Restaurant
 gegenüber
 dem Eingang der
ZUKA

In der
Holbeinstube Basel
 Dufourstr. 42
 empfängt **jetzt** die verehrten Gäste
 ☐ Telefon (061) 3 36 00 Jon Wieser

AUSSTELLUNGEN
 Die zentrale Lage mitten in der Stadt nächst der
 Bahnhofstraße und die verschiedenen großen
 und kleineren Säle sind für diesen Zweck be-
 sonders geeignet in der
KAUFLEUTEN
 Pelikanstr. 18 ZÜRICH Telefon 25 14 05
 Jean Rüedi



Cognac Havraud
 LA MARQUE DU CHATEAU



Hundstagwerk

Ich cha chrapffe wie-n-ich wott,
 ich bringe die Chante nid ab Bodel!

Liebe als blinder Passagier

Die Stadt am See hat vier Tramlinien. Alle enden auf dem Hauptplatz. Von dort bis zur Endstation braucht es genau zehn Minuten Fahrzeit. Keine allzu interessante Beschäftigung, jahrein, jahraus, der gleiche Trab, wie ein Zirkuspferd, nur nicht in der Runde, aber sonst genau so eintönig.

Off hatte Peter Bütschgi solche Gedanken. Zwei Jahre erst war er Tramführer. Peters Blut hatte noch nicht die behäbige Ruhe, über welche die älteren Kollegen verfügten, in sich aufgenommen. Sein Blut revoltierte noch gegen das ewige Einerlei, gegen das stumpfe, zu kleine, zu eintönige Gleichmaß im Ablauf der Arbeitsstunden.

Wenn diese Gedanken Peter beschäftigten, glich er einem Löwen im Käfig, der vergeblich an den Gitterstäben rüttelte.

Nach plötzlichem Aufwachen kam frärende Ruhe über den jungen Tramführer. Sein Wunschtraum lenkte ihn ab von der Wirklichkeit. — Peter stellte sich vor, wie er seinen Wagen über weite Ebenen in schnellstem Tempo führt. Blaue Gebirgsumrisse tauchen am Horizont auf, kommen näher, eilen näher bis man im Gebirge ist. Schluchten werden überquert, reißende Wildbäche, Flüsse! Selbst wenn man jahrelang die gleiche Strecke fährt, ist immer etwas Neues zu entdecken.

So träumt Peter seine Träume gewaltiger Dimensionen und muß doch nach zehn Minuten stoppen, um zur Rückfahrt zu kehren.

Eines Tages stieg ein junges Mädchen ins Tram und blieb auf der vorderen Plattform stehen. Das Mädchen trug ein luftiges Sommerkleid und einen weiten, wogenden Florentinerhut. Eine eigentümliche, man könnte sagen, eine

aufserordentliche Freiheit, bemächtigte sich Peters Phantasie!

Der Tramführer durchraste in Gedanken die Prärie. — Büffelherden stoben auf, wendeten zu schneller Flucht. — Peter sah ein mildes, schönes Gesicht unter dem Florentinerhut. — Ein zweites Mal mußte Peter das reizende Gesichtchen unter dem Florentinerhut ansehen, dann durchbrach seine Phantasie die Schranken.

«Sie könnten ein Farmer mädchen sein», bemerkte Peter lächelnd zu dem Fräulein.

«Ja, sehen Sie, das wäre ich sehr gerne», gab das Mädchen zur Antwort. «Wissen Sie, Fräulein, ein eigenes Haus und viel Land, viel Freiheit, sicher, das wäre das Schönste.»

«Wenn man eine so gleichbleibende Beschäftigung hat, wie ich sie im Büro habe, kommen einem genau dieselben Gedanken», bemerkte das sommerleichtgekleidete Fräulein mit dem Florentinerhut und sah dabei Peter fast ein wenig zu sehnsüchtig an. - - -

Zwei Menschen hatten eine Brücke gefunden! Der Tramführer und das junge Mädchen betreten die Brücke, gingen gemeinsam weiter, immer weiter, bis sie zuletzt am Standesamt anlangten. Peter blieb Tramführer. Seine Frau arbeitete noch drei Jahre im Büro und wurde dann eine ganze, rechte und echte Hausfrau.

Und das Schönste an der Geschichte: Trotz allen beiderseitigen Sehnsüchten wurde die Ehe glücklich, denn es ist doch so, daß die Zauberin Glück ohne große Schwierigkeiten eine zehn Minuten lange Tramstrecke verschönern und ins Endlose verlängern kann, wenn die Liebe als blinder Passagier auf der Plattform steht! - - -

Franz Felix Bodmer